

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

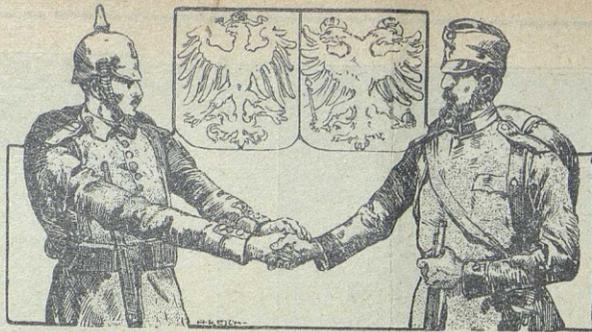
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Eine Offizierspatrouille in den schneebedeckten Wäldern der Karpathen.

Feldgottesdienst bei den Tiroler Landesjägern.

Herr Anton Topitz, Fähnrich und Arzt beim II./II. Landesjägerbataillon, ein Sohn des Herrn Oberlehrers Topitz in St. Nikola a. d. D., schildert in einem Briefe an seine Eltern den feierlichen Eindruck eines Feldgottesdienstes. Er schreibt:

Galizien, 9. Febr., 12 Uhr nachts.

Jetzt erst komme ich zum Schreiben! Aber da ich es mir fest vorgenommen habe, Euch heute zu schreiben, so tue ich es auch. Ich greife vor allem zurück auf Sonntag den 7. Februar. Kam da vormittags P. Cajus zu

mir und zeigte mir die eben angekommene „Deutsche Messe“, die er für den nächsten Gottesdienst in der Dorfkirche bestellt hatte, als wir noch alle im Meierhof unten an der Straße in Reserve lagen. „Ob es denn nicht ginge, doch auch jetzt heroben für die Messe, die heute um 4 Uhr sei, ein Quartett zusammen zu bringen und einige Gesetzerln aus der schönen Messe zu singen?“ So bestellte ich denn die etwa in Betracht kommenden Herren des 1. und 2. Bataillons, welche beide Bataillone in Stellung nebeneinander lagen, zu mir: Kadett Bärchenfellner der 4. Komp. (aus Lem-

momente durch das großartige Getöse aufgeschreckt wurden. Wir alle hörten dies zum ersten Mal und wir alle dachten sofort an die furchtbare Wirkung dieser Geschosse, die diese beim Gegner auch hoffentlich angerichtet haben wird. In wenigen Augenblicken fanden aber wir alle uns wieder bei der Andacht. Nach der Kommunion durchrauschte noch ein solcher herzhafter Gruß an die Russen nicht sehr hoch über uns die Lüfte. Eine deutsche und italienische Ansprache beschloß den überaus stimmungsvollen, weihedvollen Gottesdienst. P. Cajus war, wie er sagte, vom Gesange tief

violetten Gewande darunter, die noch herbeifrömenden Schützen und Offiziere erwartend, da es erst $\frac{3}{4}$ Uhr war. Die Schwarmlinie befand sich kaum 50 Schritte davor. Der Altar stand in einer Waldnische. Auf Schnee und unter Bäumen stand alles feierlich herum, als das heilige Messopfer begann. Die nötigen Utensilien ließ der Pfarrer von S. freundlich her. Wir begannen mit unserem ersten Gesange. Es ging gut und weithin hat man das hehre Singen gehört; vielleicht haben es auch die Russen gehört, was nicht unmöglich war. Oft allerdings wurde die Andacht gestört. Denn abgesehen von darüber hinwegfliegenden feindlichen Gewehrpatronen, dem im Walde doppelt heftigen Getrache der abgefeuerten eigenen Stutzenhüfse, ging auch manches eigene Artilleriegeschöß über uns zu den Feinden hinweg. Das feierliche Sanctus war verklungen, der Wandlung erster Teil vorüber — da, ein außergewöhnliches Getrache weit rückwärts, eine Weile lautlose Ruhe, und während der ministrierende Schütze zum zweiten Mal das Glockenzeichen gab, fühlten wir alle, auch der Vater am Altar, die erste Granate der neu angekommenen 305 mm-Mörser sich langsam und schwer durch die Lüfte über den Berg hinüberarbeiten, — der größte Schreck der Russen. Es war ein großer Zufall, daß wir alle gerade aus dem andächtigen



Ein Ruhmesblatt der deutschen Marine:

Der deutsche Kreuzer „Gmden“ versenkt einen englischen Handelsdampfer im Indischen Ozean.



Oesterr. Heerführer: G. d. K. Viktor Dankl.